



Hoher Besuch im Steiner Waldkindergarten: Erziehungsdirektor Christian Amsler (r.) und die Steiner Schulleiterin Esther Gabathuler (l.) genossen mit den Kindern den Aufenthalt in der Natur.

Bild Ursula Junker

«Hier sind Rituale wichtig»

Dem Waldkindergarten in Stein am Rhein galt gestern ein Besuch von Regierungsrat Christian Amsler.

STEIN AM RHEIN Stolz und glücklich zugleich zeigte sich der Steiner Schulleiter Ueli Böhni, als er gestern Regierungsrat Christian Amsler und Mitarbeiter der Erziehungsdirektion zum Besuch im Wald begrüssen konnte. Besonders stolz sei er auf den Waldkindergarten, den einzigen im Kanton Schaffhausen, betonte Böhni.

Entstanden war der Waldkindergarten aus einer Notlage heraus. Fürs Jahr 2011 zeichnete sich wegen hoher Schülerzahlen ein Engpass in den bestehenden Kindergärten ab. Das war dann die Geburtsstunde des Waldkindergartens. Nun, am Ende des fünften Betriebsjahres, erhielten die Medien gestern Einblick in dessen Funktionsweise. Der grösste Unterschied zum «normalen»

Kindergarten ist der Raum. Dessen Offenheit verlangt nach Sicherheit. «Deshalb sind Regeln, Strukturen und Rituale ganz besonders wichtig», sagt Kindergärtnerin Christina Frei, die den Waldkindergarten mit Giovanna Cappelli und Alescha Schmid betreut. Die überzeugte Naturpädagogin stellte fest, dass man hier alles zur Verfügung habe, was man für den Unterricht brauche. «Statt mit fertigem Spielzeug spielen wir mit unstrukturierten Material, aus dem alles werden kann.»

Die Natur bestimmt das Programm

Wie wichtig Rituale sind, davon konnte man sich auf dem Weg zur Schutzhütte – «der schönsten in der ganzen Schweiz», wie Frei schwärmte – überzeugen. Der Umzug begann mit einem musikalischen Gruss an den Morgen und den Wald, wie auch der Kirschbaum am Weg mit einem Lied beglückt wurde. «Wir arbeiten nach der Natur», beschrieb Frei das Programm, das sich den Gegebenheiten anpasst. Das Wetter

und das, was man am Wegrand antrifft, bestimmen den Tag. Manchmal kommt Besuch, etwa die Mitarbeiter des Forstamts oder die Jäger. Ein Muss ist die wöchentliche Wanderung samt Mittagessen. Gestern blieb es beim Znüni, für den die Kinder auf dem Weg eifrig Pfefferminze, Holunder, Brennnesseln und Holz gesammelt hatten. Sowohl der Tee als auch die Brennnesselchips schmeckten ausgezeichnet.

Grundsätzlich stehe der Waldkindergarten jedem Kind offen, sagte Schulpräsident Ruedi Rüttimann. Vor dem Eintritt findet für die Eltern eine Information statt, wonach sie sich entscheiden können, ob der Waldkindergarten eine Option ist. Bisher hat noch jedes Kind zwei Jahre lang den Unbilden des Wetter getrotzt. Da verwundert es nicht, dass Amsler sich mehr Waldkindergärten im Kanton wünscht. Zwar liege die Initiative bei den Gemeinden, sagte er, doch die Erziehungsdirektion unterstütze alle Bestrebungen. (U. J.)

Journal

Schwimminsel für den Riipark

STEIN AM RHEIN Im Strandbad Riipark, das als offenes Freibad geführt wird, werden nach umfangreichen Sicherheitsabklärungen in Ufernähe eine Schwimminselkonstruktion aus Kunststoffröhren und ein Schwimmbalken im Rhein montiert. Der Stadtrat hat dazu einen Kredit von 3400 Franken bewilligt. Zur Ergänzung der Badkommission wählte der Stadtrat Einwohnerrat Ruedi Vetterli (parteilos).

Fotos fürs Stadtarchiv gekauft

STEIN AM RHEIN Dem Steiner Stadtarchiv wurden von der Firma Foto Gross St. Gallen Negative zu Aufnahmen der Stadt Stein am Rhein angeboten. Die 368 Fotos, mehrheitlich in Schwarz-Weiss, decken den Zeitraum von 1920 bis 1990 ab. Der Stadtrat hat für den Aufkauf einen Kredit von 5550 Franken bewilligt. Dazu kommen 15800 Franken für die Digitalisierung.

Fischpacht verlängert

STEIN AM RHEIN Der Pachtvertrag für die «Fischereigerechtigkeit Bibern» der Einwohnergemeinde Stein wird für weitere sechs Jahre (2017 bis 2022) mit Familie Keller aus Stammheim abgeschlossen. Die Fischpacht erstreckt sich vom Hörnlispitz bis unterhalb der ehemaligen Mühle Bibern.

Die neue Leiterin strebt eine warmherzige Atmosphäre an

Das Alters- und Pflegeheim Peteracker in Rafz hat wieder eine neue Heimleiterin. Franziska Buzzi will das Haus sanft renovieren.

VON THOMAS GÜNTERT

RAFZ «Das ist genau das, was ich gesucht habe, und der angrenzende Bauernhof ist das Nonplusultra», schwärmt Franziska Buzzi, die seit dem 1. Juni das Alters- und Pflegeheim Peteracker in Rafz leitet. «Man muss die Menschen mögen, wenn man in diesem Beruf arbeiten will.»

Franziska Buzzi stammt aus dem aargauischen Ehrendingen. Den Posten der Heimleiterin übte sie in den letzten vier Jahren auch beim Rheinfelder Alters- und Pflegeheim Kloos aus, wo sie sich berufsbegleitend zur eidgenössisch diplomierten Institutionsleiterin weiterbildete. Ursprünglich hatte Buzzi im Limmattalsspital Schlieren Krankenschwester gelernt. Dann arbeitete sie 20 Jahre im Kantonsspital Baden, wo sie auch Zusatzausbildungen in Intensivmedizin, Anästhesie, Rettungsdienst, Palliativ Care, Hygiene, Supervision und Praxisberatung gemacht hat. Später leitete sie den medizinisch-technischen Bereich des Spitals Brugg und war acht Jahre Pflegedienstleiterin im Alters- und Pflegeheim St. Bernhard in Wettingen.

Ein Haus mit traditionellen Werten

Einmal ein kleines Haus zu führen, wo man individuell mit den Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern umgehen kann, davon hat Buzzi immer schon geträumt. Sie weiss, dass sie in Rafz ein gutes Haus mit traditionellen Werten übernommen hat. Sie schätzt die Ruhe und die spürbare Verbundenheit mit der Bevölkerung, ist sich jedoch bewusst, dass sich das Angebot verändern muss, wenn der Peteracker langfristig bestehen will. Da die Bewohner ungeachtet ihrer gesundheitlichen Verfassung unbefristet im Heim bleiben können, hat das Heim den Status eines Pflegeheimes. Nach einem Krankenhausaufenthalt haben die

Patienten im Peteracker nun auch die Möglichkeit einer Kurzzeitpflege, und Palliativpatienten können sich schmerzfrei stellen lassen. «Im Gegensatz zur Hospizbetreuung besteht bei unserer Palliativ Care die Option zum Austritt», betont die neue Heimleiterin. Momentan stehen im Peteracker zwei Wohnplätze zur Verfügung. Senioren, die vor der Entscheidung des Übertritts in das Altersheim stehen, können zuvor einige Wochen im Ferienzimmer Probewohnen. Das Heim kann auch als Tagespflegestätte genutzt werden. «Die Bewohner sollen einen sinn- und erlebnisorientierten Alltag im Peteracker leben können», sagt Buzzi.

Das auf Eis gelegte Bauprojekt, das die Renovation des zweiten und dritten Stockes vorsah, will sie wieder anschieben. Die Zimmer sollen dabei renoviert und Nasszellen eingebaut werden. Mit einer sanften Renovation will die neue Heimleiterin das Haus noch offener und freundlicher gestalten und für eine warmherzige und familiäre Atmosphäre sorgen.

«Zeit für die Bewohner»

«Dank des hohen Stellenplans und des Konzepts des Hauses haben wir Zeit für unsere Bewohner», sagt Franziska Buzzi. Das Haus, das von der Gemeinde mitfinanziert wird, arbeitet nicht gewinnorientiert. Das operative Geschäft obliegt allerdings der Heimleitung. Buzzi ist davon überzeugt, dass man eine gute Atmosphäre im Haus nur durch zufriedene und positiv eingestellte Mitarbeiter erreicht.

Rund 50 überwiegend in Teilzeit beschäftigte Angestellte kümmern sich um die 44 Bewohner, wovon die meisten eine Unterstützung brauchen, die von der leichten Pflege bis zur Rundumversorgung reicht. Buzzi will künftig auch das Catering etwas ausdehnen, da in der Cafeteria bis zu 20 Personen zusätzlich verköstigt werden können. Bisher verteilt der Mahlzeitendienst täglich bereits bis zu zehn Menüs. «Jeder Mitarbeiter hat bei mir die gleiche Wertschätzung», sagt Buzzi, die von ihren Arbeitskollegen einen respektvollen Umgang mit den Bewohnern, den Angehörigen und auch untereinander fordert.



Franziska Maria Buzzi trat am 1. Juni ihre Stelle als Leiterin im Alters- und Pflegeheim Peteracker in Rafz an.

Bild Thomas Güntert

Spezielle Lichtkunst für die «Fünf-Minuten-Höhle»

STEIN AM RHEIN Es ging nicht lange, und die tunesische Künstlerin Sana Tamzini, derzeitiger Gast im Chretzeturm, hatte beste Kontakte zu zahlreichen Steinern. «Eine Powerfrau und unglaublich offen und interessiert», sagt etwa Katharina Läubli über Tamzini. Dank ihrer Vermittlung konnte die Künstlerin mit Steiner Einwohnern in der Altstadt und Vor der Brugg in Kontakt treten und dabei einen Einblick in die Steiner Geschichte und Geschichten gewinnen. Diese Erfahrungen sol-

len in eine Installation einfließen. Dafür hat Tamzini die legendäre «Fünf-Minuten-Höhle» ausgewählt. Sie nimmt hierfür Bezug auf die Trennung des Städtli durch den Rhein, und auch das Thema Grenze fliesst mit ein.

«Man hat gemerkt, dass die Künstlerin etwas will und ihre Pläne mit viel Elan umsetzt», sagt Läubli. Wie ihre «Sicht» auf Stein ist, zeigt sich morgen ab 11 Uhr, wenn man den geschichtsträchtigen Ort in ganz neuem Licht sehen kann. (efr.)



In der Steiner «Fünf-Minuten-Höhle» wird eine Lichtinstallation aufgebaut.

Bild zvg

ANZEIGEN

Regionale Fachgeschäfte

Für Küchenmeister...

MEISTER KÜCHEN

Grosser Showroom in Uhwiesen!

A1413125 www.meisterkuechen.ch

erfrischend anders...

LSI Leihkasse Stammheim
Leihkasse Stammheim AG
8477 Oberstammheim
Tel. 052 744 00 60
www.leihkasse-stammheim.ch

A1413129